

Ehre Königlichen Hoheit,
und
Hochfürstlichen Durchlauchten,
dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,

SEINER
Königlichen Prinzen von Pohlen
und Litthauen ꝛ. ꝛ.
Herzogen zu Sachsen ꝛ. ꝛ.
auch in Siesland, zu Surland und Hengallen
ꝛ. ꝛ. ꝛ.

widmete
bey der
den 5ten November 1759.
zu Mietau

aufs feyerlichste vollzogenen Erbhuldigung
in tiefster Unterthänigkeit,
diese Zeilen,

Matthias Friederich Watson,
Professor der Philosophie und Poesie auf der hohen Schule zu Königsberg
und Rector der grossen Stadt-Schule zu Mietau.



Prinz, den der Vorsicht Hand, in Curlands Gränzen führt
Um dem verwandten Staat, ein würdges Haupt zu gönnen
Durch Deiner Hoheit Glanz, und Gnad, und Huld gerührt,
Sind wir die Glücklichen, für tausenden zu nennen.

Wir huldigen Dir heut, und unser Herze spricht,
Mehr als der Jubelton, den jetzt die Lüfte hören;
Den Fürsten Stuhl erhöh, Dein Königliches Licht,
Und uns beseel der Trieb, Dich kindlich zu verehren.

S herrlich schöner Tag, an dem der Pohlen Treu,
Im Jenner dieses Jahrs, der Welt das Zeugniß giebet,
Wie eifrig sie für Dich, o theurer Herzog sey,
Und wie, sie im August, den besten König liebet;
Noch herrlicher wirst Du, durch meines Prinzen Muth,
O Tag, du Seegenstag, für uns zum Glück erkohren,
Die Nachwelt hört es selbst. Hier spricht sein Fürsten Blut,
Vor seines Königsthron, im Saal der Senatoren.

Mein Vater, König, Herr, so stark die frohe Lust,
„Dich rührt, mich Deinen Sohn, durch Wohlthun zu beglücken,
„So stark, ja stärker strömt, durch meine rege Brust,
„Der frohe Trieb, zu Dir, mein Flehen abzuschicken.
„Ich bitte ehrfurchtsvoll, gib gnädigst mir zu Lehn,
„Die mit der Kettlern Stamm, so lang verwandte Staaten,
„Sie stehn in Deiner Macht. O Vater laß geschehn,
„Was ich, als Sohn, und sie, als Lehne von Dir baten.

„Dein

Dein Königliches Herz, bleibt aller Zeiten Ruhm,
„In Gnad und Wohlthun suchts, der Gottheit Bild zu bleiben,
„Und mir, mir deinem Sohn gebührt zum Eigenthum,
„Mich Dir zur Dankbarkeit auf ewig zu verschreiben.
„Mein Dir verpflichtet Herz, mag selbstest Zeuge seyn,
„Von jenen Regungen die meine Brust empfunden,
„Und meine Liebe leg, für mich die Bürgschaft ein,
„Wie Pflicht und Treue mich, dem Polnischen Thron verbunden.

Ich schwöre einen Eid, doch mein Gehorsam soll,
„Noch mehr als dieser Eid, der ganzen Welt bezeigen,
„Daß Liebe, Pflicht und Treu für Deines Volkes Wohl,
„Dir meinem Könige, und mir auf ewig eigen.
So spricht mein Prinz, und tritt, an seines Vatern Thron,
Die Fahne in der Hand. Er schwört den Eid der Treue,
Der König sieht in Ihm, so Unterthan als Sohn,
Und meinen Prinz belebt, die Dankbarkeit aufs neue.

Er spricht „ dir König ist, mein kindlich Herz bewußt,
„Du brauchst der Worte nicht, um meinen Dank zu lesen,
„Von Dir kömt heut mein Glück, Dir schwöret meine Brust,
„Daß ihr an Dankbarkeit, kein Sohn je gleich gewesen.
„Dir König, Vater, Herr, wehrt mein dankbarer Mund,
„Mein Dir verpflichtet Blut, und mein Dir schuldges Leben,
„Die Ehrfurcht schweigt, doch sey, der späten Nachwelt kund,
„Daß meine Thaten mir, das beste Zeugniß geben.

Dein Dir gehorsam Reich, belebet meinen Ruhm,
„Der treuen Nation, mich ewig zu verbinden,
„Nur ihre Güte führt, mich in mein Herzogthum,
„Wo sich so Tapferkeit, als edler Muth befinden.
„Den Ständen Curlands wird, mein Herz zum Unterpand,
„Durch Jagellonisch Blut, für ihren Flor zu wachen,
„Mein Mund küßt Vater Dir, mit Zärtlichkeit die Hand,
„Die Vorsicht hört den Wunsch, und krönet unsre Sachen.

So

So spricht die Dankbarkeit, aus dem verpflichteten Sohn,
 Der König läßt ihn ziehn. Er kömmt in unsre Gränzen,
 Und wie, schallt Miletan nicht, vom frohen Jubelton,
 Da bey erhellter Nacht bestirnte Häuser glänzen.
 Doch kaum Durchlauchtigster grüßt Dich Dein frohes Land,
 So rufen Dich von uns Elisabethens Staaten,
 Der größten Kaiserinn Huld, wird Dir das Unterpfind,
 Daß Deinem Herzogthum, und uns, durch Dich gerathen.

Beseignet sey der Tag, der Dich zurücke führt,
 Der frohe Unterthan, eilt Dir o Prinz entgegen,
 Von Ehrfurcht, Dankbarkeit, und froher Lust gerührt,
 Erslehet er für Dich, den allerbesten Seegen.
 Noch mehr, Dir huldigt heut, so Mund, als Hand, und Brust,
 Ja Curland läßt für Dich, die treuesten Wünsche schallen;
 Bleib Prinz der Zeiten Ruhm, sey unsres Landes Lust,
 Dies wünscht der Jubelton frohlockender Vasallen.

